

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1912**

73 (13.2.1912) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesebene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:  
Büchel und Dammstraße- Ecke  
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.  
Brief- od. Telegr.-Adr. lauts  
nicht auf Namen, sondern  
„Badische Presse“, Karlsruhe.  
Bezug in Karlsruhe:  
Im Verlage abgeholt  
Monatlich 60 Pfg.  
Frei ins Haus geliefert  
Vierteljährlich M. 2.20  
Auswärts: bei Abholung  
am Posthalter M. 1.80.  
Durch den Briefträger täg-  
lich 2 mal ins Haus gebracht  
M. 2.52.  
8 seitige Nummern 5 Pfg.  
Größere Nummern 10 Pfg.  
Anzeigen:  
Die Kolonelle 25 Pfg.,  
die Postleiste 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von  
F. Ziegler.  
Chefredakteur: Albert Herzog  
zugleich verantwortlich für  
Politik und den allgemeinen  
Teil, verantwortlich für den  
gesamten badischen Teil Anton  
Kudolph, für den Anzeigenteil  
H. Kindersperger, sämtlich in  
Karlsruhe.  
Berliner Bureau:  
Berlin W. Rathhausstr. 12.  
Auflage:  
33000 Exempl.  
gedruckt auf 3 Brollings-  
Rotationsmaschinen.  
Im Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
21000  
Abonnenten.

Nr. 73.

Karlsruhe, Dienstag den 13. Februar 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

## Die Präsidentschaftskrise im Reichstag.

Berlin, 12. Febr. (Tel.) Die nationalliberale Partei beschloß, für das Amt des ersten Präsidenten des Reichstags keinen Kandidaten zu stellen und den Abgeordneten Dr. Paasche aufzufordern, das Amt des Vizepräsidenten gleichfalls niederzulegen.

Die Berliner „Nationalliberale Korrespondenz“ veröffentlicht hierzu folgenden von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefaßten Beschluß:

„Die nationalliberale Fraktion ist, wie aus ihren Äußerungen bereits dargelegt worden ist, bei der Frage des Reichstagspräsidiums von vornherein davon ausgegangen, daß sie weder ausschließlich mit der Rechten noch ausschließlich mit der Linken ein Präsidium bilden könne. Diesem Standpunkte entsprechend ist am 9. Februar ein Präsidium gewählt worden, das nach Ansicht der Fraktion als ein reines Geschäftspräsidium deswegen am ehesten arbeitsfähig war, weil in ihm die beiden stärksten Parteien des Reichstags vertreten waren. Der Entschluß des Herrn Dr. Spahn, aus diesem Präsidium auszutreten, hat die Sachlage so verändert, daß die nationalliberale Partei sich nunmehr außer Stande sieht, sich an diesem Präsidium weiterhin zu beteiligen. Darum hat Prinz zu Schönau-Carolath abgelehnt, für den frei gewordenen Posten des ersten Präsidenten zu kandidieren, und die Fraktion hat Herrn Dr. Paasche erjucht, das Amt des zweiten Vizepräsidenten niederzulegen.“

Die durch den Rücktritt des Präsidenten Spahn geschaffene neue Lage hat, wie uns unsere Berliner Redaktion mitteilt, sämtliche Fraktionen gestern zu erneuten längeren Sitzungen über die Präsidentschaftsfrage veranlaßt. Dabei handelt es sich jetzt nicht mehr darum, ein geschäftsfähiges Präsidium zustande zu bringen, sondern die Parteien verfahren offenbar nur nach parteiaktiven Gesichtspunkten. Die konservativen Parteien, sowie das Zentrum haben beschlossen, sich an der Präsidentschaftswahl nicht zu beteiligen, sondern weiche Zettel abzugeben. Sie wollen der gesamten Linken also jetzt allein die Bildung des Präsidiums überlassen und diesem Präsidium Schwierigkeiten über Schwierigkeiten machen, jedoch die Arbeitsfähigkeit des Reichstags mehr und mehr in Frage gestellt wird.

Die Nationalliberalen, die heute, wenn sie wollen, unzweifelhaft den ersten Präsidenten haben könnten, können auch ihrerseits sich nicht entschließen, an der Bildung eines reinen Präsidiums der Linken mitzuwirken. Auch sie wollen, wie es scheint, weiche Zettel abgeben und keinen der übrigen als Präsidentschaftskandidaten präsentieren. Sie halten das Präsidium der Linken ebenso wie Herr Spahn für gefährdet, als daß sie darin die Führung übernehmen möchten. Zu welchem Ergebnis nun diese Haltung der Nationalliberalen führen wird, ist ungewiß.

Es liegt nahe, daß nun die Fortschrittspartei einen ersten Präsidenten stellt. Wenn die Rechten aber auch die Nationalliberalen aber auf ihrer ablehnenden Haltung bis zuletzt bestehen, so hätten es die Sozialdemokraten in der Hand,

den Fortschrittler fallen zu lassen und ihrem ersten Vizepräsidenten auch einen sozialdemokratischen ersten Präsidenten an die Seite zu setzen. Das wäre dann allerdings der langen Mühen wertvollste Lösung.

Der ganze Handel muß aber jedenfalls auf das Land einen ganz kläglichen Eindruck machen. Von irgend welcher Sachlichkeit scheint bei allen Parteien keine Rede mehr, ausgenommen vielleicht bei den Nationalliberalen und deren Sachlichkeit macht fast den Eindruck theoretischer, unfruchtbarer und höchst gefährlicher Prinzipienreiterei. Einen Ruhen wird natürlich keine der bürgerlichen Parteien aus all dem Durcheinander ziehen, sondern lediglich wieder die Sozialdemokratie und das alles von wegen der hehren „Grundzüge“!

Selbst ein Blatt wie das rheinische führende nationalliberale Organ, die „Köln. Zeitung“, der man doch wahrlich keine radikalen Ansichten nachzählen wird, meint zu dem Beschluß der nationalliberalen Reichstagsfraktion:

„Wir glauben nicht, daß diese Entscheidung bei den nationalliberalen Wählern im Lande viel Verständnis finden wird. Nach unserer Meinung war jetzt lediglich die Sachlage ins Auge zu fassen, wie sie sich durch die Wahl am Freitag gestaltet hatte. Aus ihr ergab sich, daß Herr Scheidemann, der sozialdemokratische erste Vizepräsident, an seinem Amt festhält, es sei denn, daß man ihn nach vier Wochen bei der vorgeschriebenen Wiederholung der Abstimmung daraus entfernt. Bis dahin ist mit ihm zu rechnen. Nachdem nun das Zentrum auf den Posten des ersten Präsidenten verzichtet, sich also der Pflicht, ein monarchisches Gegenstück gegen die republikanische Sozialdemokratie zu bilden, entzogen hatte, blieb unseres Erachtens nichts übrig, als daß die nationalliberale Fraktion im Interesse und zur Deckung der bestehenden Staatsordnung in die vom Zentrum verlassene Brezche trat. Die Sozialdemokratie hat den historischen Moment, in dem die Macht der Linken hätte ausgeübt werden können, verpaßt, sie hat sich geweigert, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, und verlangt statt dessen dreist und led, daß monarchisch gesinnte Männer der phlegmatischen Mühe, die sie aufgebracht, ihre Reverenz erweisen. Damit hat sie nach unserem Empfinden jedem Nationalliberalen ein Pattieren mit ihr unmöglich gemacht, und die nationalliberale Fraktion konnte nun, wie gesagt, ihre Aufgabe nur noch darin sehen, zu verhindern, daß ein sozialdemokratischer Reichstagspräsident Schaden an unserer monarchisch-staatlichen Ueberlieferung anrichtet. Deshalb durfte sie sich der Pflicht, den ersten Präsidenten zu stellen, nicht mehr entziehen, und diese Pflicht, jetzt den vom Zentrum verlassenen Posten zu besetzen, scheint uns um so mehr gegeben zu sein, je größer die Verantwortung der Fraktion für die Wahl des sozialdemokratischen Vizepräsidenten gewesen ist.“

Und in der Zuschrift eines Mitgliedes des rheinischen Provinzialvorstandes der Nationalliberalen Partei heißt es: „Die Lage für die Nationalliberale Partei bei der Präsidentschaftswahl war zweifellos schwierig. Der Wille des Volkes war dahin zum Ausdruck gekommen, daß man eine schwarzblaue Herrschaft nicht länger haben wollte, und demgemäß wäre es unrichtig gewesen, einen Zentrumsman und einen

Konservativen ins Präsidium zu wählen. Das konnte die nationalliberale Fraktion nicht mitmachen. Sollte daher die Wahl eines Sozialdemokraten ins Präsidium verhindert werden, so mußten Konservative und Zentrum sich mit den Liberalen dahin verständigen, daß ein Präsident aus ihren Reihen und zwei aus den liberalen Parteien gewählt wurden. Das wollte man nicht, und man ließ es auf eine Machtprobe ankommen. Wenn hierbei ein Sozialdemokrat gewählt werden mußte, so war das in erster Linie die Schuld der früheren Mehrheitsparteien, die auch jetzt noch versuchen, dem Reichstag wieder den Stempel einer schwarz-blauen Herrschaft aufzudrücken. Es lag in ihrer Hand, beim zweiten Wahlgang für den nationalliberalen Kandidaten einzutreten, selbst sich mit der zweiten Stelle zu begnügen und die dritte Stelle einem Freisinnigen zu überlassen. Ihre Hartnäckigkeit führte aber eine Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie herbei, da letztere ebenfalls nicht verzichtete. In dieser Lage wäre es nun wohl richtiger gewesen, wenn die nationalliberale Fraktion sich der weiteren Abstimmung enthalten und abgewartet hätte, ob nach vier Wochen eine Klärung erfolgt wäre. Durch den Rücktritt des gewählten Präsidenten ist nun schon eine gewisse Klärung eingetreten, und es erscheint jetzt wohl der einzig gegebene Weg, daß an seine Stelle ein Nationalliberaler tritt, während als zweiter Vizepräsident ein Freisinniger gewählt wird. Dafür, daß die Liberalen nicht in einem Präsidium sitzen sollten, in dem sich ein Sozialdemokrat befindet, der seine Pflichten zu erfüllen sich bereit erklärte, liegt kein stichhaltiger Grund vor, zumal er nicht erster Präsident ist, was allerdings unter allen Umständen zu vermeiden auch die Aufgabe der Nationalliberalen Partei hätte sein sollen.“

(Weitere Meldungen siehe unter Telegramme.)

## Der preussisch-süddeutsche Lotterievertrag angenommen.

Berlin, 13. Febr. Im preussischen Abgeordnetenhause beschäftigte man sich am Montag mit dem jüngst zwischen Preußen einerseits und Bayern, Württemberg und Baden andererseits abgeschlossenen Lotterievertrag. Der Finanzminister Dr. Henke gab in seiner empfehlenden Rede eine eingehende Darstellung der Vorgeschichte des Vertrags und stellte dar, wie die drei Bundesstaaten die einzigen geblieben waren, die in Bezug auf eine engere Lotteriegemeinschaft beiseite gestanden, an Preußen mit dem Angebot einer gemeinschaftlichen Lotterie herantretend seien. Diese Lotteriegemeinschaft sollte nach der Maßgabe abgeschlossen werden, daß der Gewinn im Verhältnis der abgetretenen Lose verteilt würde. Wie Herr Henke eingehend darlegte, konnte Preußen nicht darauf eingehen und es ergab sich dann nachher, daß auch eine Veränderung des Namens erforderlich sei. Dieser Name soll in Zukunft Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie sein. Herr Henke ließ es an Hinweisen nicht fehlen, daß der Vertrag für Preußen durchaus günstig sei.

In der Debatte konnte man dann allerdings vielfach die Versicherung hören, daß der gewinnende Teil doch ganz gewiß die Partner Preußens seien. Die Redner der einzelnen Fraktionen stellten sich aber trotzdem auf den Standpunkt, daß der Vertrag gutzuheißen sei und sprachen sich mit alleiniger Aus-

## Die blanken Knöpfe.

Roman von Max Kreher.

(36. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Der Kaffee wurde im Salon herangerichtet, wobei sich Frau Oberstleutnant nicht hatte nehmen lassen, das silberne Prunkservice zu benutzen, um der „Geborenen“ zu imponieren, nachdem sie die Teure schon vorher durch das Tafelsetzchen gelendet hatte. Denn es war ihr wieder eingefallen, daß in der Erzählung der Schwägerin immer viel von dem Familienschatz dorer von Rimsdorf die Rede war, der sich noch in Besitz ihrer uralten Großmutter befinden sollte, und den sie noch einmal erben werde. Dieses schwere Tafelsetzchen spukte immer herum, sobald die Ahnen herangezogen wurden.

„Wir haben sehr bedauert, Herr Hauptmann, Sie nicht schon bei Tisch gehabt zu haben,“ sagte Frau Kremsti, nachdem die Vorstellung erfolgt war. „Wir hoffen aber für einen der nächsten Sonntage bestimmt auf Ihre Zusage.“

Tormälens dankte und entschuldigte sich nochmals mit den Bitten, denen man nun einmal am Neujahrstage nicht entgegen könne; er habe sich schon schwer losreißen können, wollte aber seinen zugesagten Besuch hier nicht zu lange hinausschieben, um nicht unhöflich zu erscheinen. Er war unruhig geworden, denn nach der rasch wieder aufgegriffenen Bekanntschaft mit Egon, die durch einen Händedruck bekräftigt wurde, wußte er im Augenblick nicht, wo er dieses Gesicht hinführen sollte.

„Meinen jüngsten Sohn kennen Sie doch auch noch?“ hatte Kremsti kurz gesagt, und Tormälens hatte genickt, so wie man flüchtig zustimmt, wenn man sich selbst darüber nicht ganz im Klaren ist. Aber durch Eva von allem unterrichtet, was sich im Hause Katenius inzwischen abgespielt hatte, besonders auch von der Verliebtheit des jungen Mannes in sie, was er zwar für bedeutungslos, aber für annehmend hielt, benutzte er die Gelegenheit, als er mit Vater und Sohn ein paar Augenblicke zu-

ammenstand, seine Erinnerungen in etwas derber Art auszufrischen, indem er sagte: „Sie lagen ja wohl damals noch ein bißchen in den Windeln, nicht wahr?“

Kremsti senior lächelte dazu. Egon dagegen, von demselben eifersüchtigen Empfinden geleitet wie der andere, parierte den Hieb munterhaft. „Ich wüßte nicht, daß Sie bei mir Ammendienste geleistet hätten, Herr Hauptmann.“

Unersättlicher, du kannst jetzt eine Lippe riskieren, dachte Tormälens. Er war tot geworden, spielte aber doch den gemütlichen, der Scherz Scherz sein läßt. „Bisteleicht hätte ich mir Ihren Dank verdient,“ erwiderte er mit geschraubter Heiterkeit.

Oberstleutnant Kremsti belohnte beide mit einem lauten Lachen.

„Nebst dem kriechen aus den Windeln mit der Zeit die Männer heraus,“ fuhr Egon fort, „und manchmal sind es ganze Kerls.“

„Wir wollen es hoffen, mein Junge,“ sagte Kremsti senior, plötzlich ein wenig ernst geworden, weit gerade in Gegenwart Tormälens die Vergangenheit wieder lebendig in ihm wurde.

Tormälens zeigte sein überlegenes Lächeln unter dem schon gepflegten Schnurrbart, und am liebsten hätte er gesagt: „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Aber gellig zu gut geschult, verbergte er lieber den Spott unter glatten Worten.

„Der Wunsch Ihres lieben Papas ist auch der meine.“ Gleich darauf kam aber die verschleierte Spitze: „Sie sind auf Urlaub hier? Stehen Sie nicht in Dingsda? Aber Pardon, Pardon, — ich habe ganz vergessen... Sie sind ja nicht mehr aktiv. Ihr Herr Papa deutete es neulich schon an...“

Es war etwas peinlich für Egon, denn er wußte nicht, wie weit diese „Andeutung“ gegangen war; instinktiv witterte er die böse Absicht dahinter, denn wenn zwei Nebenbuhler sich schraubten, so geschah es nie ohne Grund. Da machte aber Tormälens auch schon den Verlust, ein Plaster auf die Wunde zu

legen. „Sie sind nun auf dem Wege zum Kommerzienrat, wie?“ sprach er im Plaudertone weiter. „Da draußen im Osten. Auch eine schöne Sache.“

Oberstleutnant Kremsti fand diese Aussicht sehr nett und machte eine nützliche Bemerkung dazu. Egon jedoch fragte rasch: „Woher wissen Sie das?“

„Da merkte Tormälens erst, daß sein Versuch verunglückt war und daß er sich verplappert hatte, weil diese Mitteilung natürlich von Eva stammte. Sofort aber hatte er die nötige Ausrede: „Ich glaube, Ihr Herr Papa sagte es mir neulich.“

„Kein, mein Vater, davon sprachen wir nicht.“ Tormälens zeigte keine Spur von Verlegenheit. „Richtig? Mir war es aber so. Dann habe ich es aber von anderer Seite.“

Kremsti senior legte der Sache keine Bedeutung bei. Seit Sohn jedoch ahnte das Richtige; und darauf versessen, Tormälens zu prüfen, fragte er mit Eifer: „Von welcher Seite, Herr Hauptmann? Können Sie mir das sagen?“

Tormälens hob die Achseln: „Im Augenblick kann ich mich wirklich nicht entsinnen. Aber wenn Sie so großen Wert darauf legen, mein Lieber, dann werde ich bei Gelegenheit einmal nachdenken.“

„Das wäre sehr liebendwürdig von Ihnen,“ sagte Egon. „Wissen Sie übrigens, daß wir uns neulich schon gesehen haben, in den deutschen Weinstuben? Sie waren in Gesellschaft eines Herrn und zweier Damen.“ Tormälens jann nicht lange nach: „Richtig, richtig,“ sagte er ruhig. „Sie sahen am Nebentisch, nicht wahr? Sie waren nicht allein. Ein junger Mann saß bei Ihnen, der unsere Damen etwas — na, sagen wir, etwas — teufelisierte.“

„Er machte nur seine Beobachtungen,“ wandte Egon höflich ein. „Er glaubte die eine Dame zu kennen... Und dann bitte ich Sie: der Ort, die Zeit und die Stimmung... Unter Nachtmenschen sollte man das nicht so genau nehmen.“

Tormälens ärgerte sich zwar darüber, blieb aber doch gemüt-

nahme der Sozialdemokraten für die Annahme des Vertrages aus.

Der freikonservative Abg. Dr. Arendt resumiert dahin, daß der Vertrag eine außerordentliche Verbesserung auf dem Gebiete des Lotteriewesens bedeute.

Nachdem der Generaldirektor der Lotterieverwaltung, Dr. Sewald, auf Befragen Auskunft erteilt hatte, wer in erster Linie für die Stellung als Lotterieverwalter in Betracht kommt und daß konfessionelle und politische Momente vollkommen ausgeschaltet seien, nahm der Redner der Sozialdemokraten, der Abg. Hoffmann, die Gelegenheit wahr, seiner und seiner Freunde Abneigung gegen die Staatslotterie Ausdruck zu geben und meinte dabei, daß es sich bei der preussischen Lotterie um eine Dummheitssteuer handle.

Nach einem kleinen amüsanten Intermezzo zwischen Herrn Hoffmann und dem freikonservativen Abgeordneten Arendt wurde dann der Vertrag angenommen.

Haldane und Churchill.

London, 13. Febr. Der englische Kriegsminister Lord Haldane, dessen unerwartete Berliner Reise nicht aus dem Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion verschwindet, ist wieder nach London zurückgekehrt.

Die „Merkur-Gazette“ spricht angesichts von Haldanes deutschfreundlicher Reise und Churchills deutschfeindlicher Plottentzrede die Hoffnung aus, man werde in beiden Ländern zusammenwirken, um zu verhindern, daß die verheißungsvollere Lage durch ein paar unglückliche Worte und Wendungen beeinträchtigt werde.

Das Blatt erwartet, die verantwortlichen Männer Englands würden die Moral aus dem jüngsten Vorfall ziehen und sich ernsthaft bemühen, die Ministerreden bei wichtigen Anlässen im Einklang miteinander zu bringen und zu veranlassen, daß die Reden wirklich, wie sie sollten, das Ergebnis einer Kabinettsberatung sind.

Das Blatt fährt fort: „Wir hoffen, daß die Staatsmänner auf beiden Seiten von der Flotte zunächst absehen, und ihre Unterhaltungen über die politischen Fragen fortsetzen werden.“

Auch der „Daily Telegraph“ kommt nochmals auf Minister Churchills Rede in Glasgow zu sprechen, in der er die deutsche Flotte als einen Zuguegenstand bezeichnet hatte.

Die „Daily News“ führen aus, daß die deutsch-englischen Rüstungsfragen nicht die internationale Situation geschaffen hätten, sondern daß vielmehr die Flottenfrage aus der internationalen Situation entstanden sei.

lich und verschleierte die Antwort, denn Frau Kremsti hatte aufgehört.

„So etwas erzählst du uns natürlich nicht, Egon,“ mischte sie sich hinein. „Nachtmenschen, das Wort höre ich zum ersten Male, was sind das für Leute?“

„Die immer erst munter werden, wenn andere schon schlafen, liebe Mama.“

„Also Nachtschwärmer, nicht wahr?“

Die beiden Kadetten, die, beschneit im Hintergrund stehend, ihre Tasse mit Kaffee in der Hand, sich bisher leise unterhalten hatten, lüchelten die Ohren, denn da schien ein interessantes Thema angeschlagen zu sein; und auch Frau Oberleutnant Wastke, die soeben noch lebhaft ihren Zungenschlag ihrem Gatten gegenüber geübt hatte, brach jääh im Saal ab und wandte ihre spitze Nase der anderen Gruppe zu.

„Das kann man eigentlich nicht sagen, Mama. Nachtschwärmer und Nachtmenschen sind zwei verschiedene Spezies. Der Nachtschwärmer verirrt sich, der Nachtmensch kennt keinen Weg; der Nachtschwärmer verirrt sich gegen die natürliche Lebensweise aus vorübergehendem Leichtsinne, der Nachtmensch aus dauernder Gewohnheit.“

„Und beide trinken dabei immer nur Wasser,“ warf Formalen ein, so daß die Kadetten hell aufschrien.

„Ganz recht, Herr Hauptmann: aber gebranntes Wasser. Reines Wasser trinken sie nur am Tage, wenn der Kater gebadet wird.“

Die Kadetten lachten wieder. Frau Oberleutnant jedoch wandte sich an ihren Mann: „Sage mal, Fritz, was warst du denn früher, ehe wir uns kennen lernten, Nachtschwärmer oder Nachtmensch?“

„Beides zusammen, liebste Wanda, aber immer am Tage.“

„Du, du, — das klingt verdächtig.“

„Jedenfalls scheinen Sie ordentlich Studien gemacht zu haben,“ wandte sich wieder Formalen an Egon.

darauf konzentrieren, von Deutschland die stillschweigende oder formelle Annahme eines bestimmten Stärkerverhältnisses zu erreichen, sondern auch die allgemeinen Beziehungen zwischen beiden Ländern so zu gestalten, daß das gegenseitige Mißtrauen und die Furcht vor einander beseitigt würden, die zu dem Vertriste geführt hätten.

Der „Daily Telegraph“ begrüßt alle Versuche, zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen. Wenn Lord Haldane an diesem guten Werke mitgearbeitet hat, so werden alle Friedensfreunde ihn beglückwünschen, nicht nur in den unmittelbar daran beteiligten Ländern, sondern auf dem ganzen Kontinent.

— Paris, 13. Febr. Die Franzosen machen sich noch immer schwere Gedanken über den Besuch des Lord Haldane in Berlin, obgleich sie die gleichzeitige Rede des Lord Churchill über die Notwendigkeit der fortwährenden Vergrößerung der britischen Flotte einigermaßen beruhigt hat.

Der „Temps“ schreibt über den Berliner Besuch des englischen Kriegsministers Lord Haldane: „Die Berliner Besprechungen werden zeigen, ob koloniale Abmachungen oder Austausch sowie wirtschaftliche Verständigung den ehrgeizigen Bestrebungen Deutschlands zur See Einhalt tun und eine dauernde Annäherung zwischen London und Berlin herbeiführen können.“

„Debat“ schreiben: „Damit eine deutsch-englische Verständigung erzielt werde, müßte Deutschland auf die seit zwanzig Jahren gehegte Hoffnung auf die Herrschaft zur See verzichten, und dieser Verzicht scheint keineswegs bevorzuzutreten.“

(Neue Meldung.)

London, 13. Febr. (Tel.) Churchill sprach gestern nach dem Besuche des von Berlin hier wieder eingetroffenen Kriegsministers Haldane bei Lloyd George vor und blieb einige Zeit bei diesem. — Kurz vor 2 1/2 Uhr nachmittags traf Haldane in den Arbeitsräumen des Premierministers ein, um mit ihm zu sprechen.

Nach Zeitungsberichten bezog sich die Diskussion in der gestrigen Sitzung des Kabinetts hauptsächlich auf solche Fragen, die mit dem Besuche des Kriegsministers Haldane in Berlin zusammenhängen. Derartige Fragen werden wahrscheinlich bei der Wiederberathung des Unterhauses gestellt werden. Es wird dabei auch eine ministerielle Erklärung zu diesen Fragen erwartet.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Febr. (Tel.) Dem Reichstag ist ein Ausführungsgesetz zum internationalen Übereinkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels vom 4. Mai 1910 zugegangen. Dieses Übereinkommen verfolgt den Zweck, die Bekämpfung des Mädchenhandels so wirksam wie möglich zu gestalten. Deshalb haben die Vertragsstaaten die Verpflichtung übernommen, die zu dem Verbrechen des Mädchenhandels gehörenden Handlungen in die Aufzählung derjenigen strafbaren Taten aufzunehmen, derenwegen die Auslieferung nach den unter den Vertragsstaaten bereits bestehenden Vereinbarungen stattfindet.

Portugal.

Zur Lage im Lande.

Lissabon, 12. Febr. (Tel.) „Daily Telegraph“ meldet von hier: Gestern fand ein Ministerrat statt, welchem dar

„Aber meistens einseitig und „ohne“ — Formalen verstand ihn und wandte sich ab, wobei er die Gelegenheit benutzte, die Frage Frau Kremstis nach „noch einem Lächeln“ mit Dank zu bejahen.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 12. Febr. Geh. Rat Prof. Dr. Josef Durr, Lehrer für Architektur an der hiesigen Technischen Hochschule, vollendet am 14. Februar sein 75. Lebensjahr. Der greise Gelehrte, Ehrenbürger der Stadt Heidelberg, erhielt im Jahre 1868 die Professur für Architektur an der Karlsruher Hochschule, wurde in der Folge Baurat, Oberbaurat, Baudirektor und Oberbaudirektor, folgte 19 Jahre das badische Hochbauwesen, befehlt aber sein Lehramt stets bei. Ungezählte öffentliche und private Bauwerke kennzeichnen seine Tätigkeit.

Heidelberg, 12. Febr. Das bad. Landeskomitee für Krebsforschung hielt hier unter dem Vorsitz von Geh. Rat Czerny eine Sitzung ab, zu welcher auch Minister von Bodman erschienen war. Insgesamt waren 30 Personen anwesend. — Die durch die Blätter gehende Meldung, daß der an der Leipziger Universität tätige Geh. Rat Professor Dr. Wundt nach Rücktritt von seiner Lehrtätigkeit sich in Heidelberg niederlassen wolle, wird jetzt von Leipziger Seite als unrichtig bezeichnet.

Berlin, 12. Febr. (Tel.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Frau Dr. phil. Lydia Kempner, geborene Rabinowitsch, Charlottenburg, wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Wittat-Gouverneur von Lissabon, der Zivil-Gouverneur und der Polizeipräsident bewohnte. Zur Beratung stand die Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien. Letztere dürfte wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Die Kriegsgesandten, vor welchen sich die während der letzten Unruhen verhafteten Personen zu verantworten haben werden, treten in den nächsten Tagen zusammen.

Amerika.

Washington, 12. Febr. (Tel.) Es wird bekannt gegeben, daß der Staatssekretär Knox in 14 Tagen an Bord des Kriegsschiffes „Washington“ von Florida aus eine fünfwöchige Reise antreten wird, um freundliche Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und den spanischen Republikanern im karibischen Meer und dem Golfe von Mexiko zu suchen. Ein Besuch in Mexiko ist zurzeit geplant, wird aber möglicherweise vor der Rückkehr des Staatssekretärs stattfinden.

Dem Besuch wird eine ganz hervorragende Bedeutung beigelegt. Die europäischen Diplomaten erinnern an die jüngste Rede des Staatssekretärs über die Monroedoktrin und deuten die Reise als Amerikas neueste Kundgebung, daß der Grundgedanke: Amerika den Amerikanern! gewahrt werde.

Die Diplomaten der zentralamerikanischen Staaten sind einmütig der Ansicht, daß die Reise des Staatssekretärs nicht allein jeden Zweifel an der Haltung der Vereinigten Staaten ihren Ländern gegenüber beseitigt, sondern auch etwaige Uebergriffe von Nationen der anderen Hemisphäre abwehren werde. Insbesondere lenken diese Diplomaten die Aufmerksamkeit auf jenen Teil der Rede, in dem Knox dem Senat die Annahme der schwebenden Übereinkünfte mit Nicaragua und Honduras damit befehlwortete, daß die politischen Gründe, die Gefahr einer europäischen Einmischung in die Angelegenheiten der Länder um das Karibische Meer zu beseitigen, immer stärker würden. Ferner verweisen die genannten Diplomaten auf einen anderen Teil der Rede, der sich auf die geographische und strategische Lage der Länder bezog, welche mit der Vollendung des Panamakanals die Sicherung des Friedens und Gedeihens Zentralamerikas und der karibischen Zone zu einem Hauptinteresse der Vereinigten Staaten macht.

Dem Vernehmen nach wird Knox nicht nur jeden Argwohn, daß die Vereinigten Staaten einen territorialen Zuwachs erstreben, beseitigen, sondern den Hauptern der zentralamerikanischen Republiken persönlich darlegen, welche Hoffnungen die Vereinigten Staaten auf den Panamakanal setzen.

Badische Chronik.

Mörsch (A. Ettlingen), 12. Febr. Nach Erledigung der letzten Wahl besteht der Gemeinderat aus 4 Sozialdemokraten und 2 Mitgliedern des Zentrums.

Pforzheim, 12. Febr. In Feldrennach brach in der Gastwirtschaft zur „Krone“ aus unbekannter Ursache Feuer aus. Das Anwesen brannte in kurzer Zeit völlig nieder, wobei auch Fahrnisse zu Grunde gingen. Es entstand ein Schaden von etwa 25 000 Mark.

Forst (A. Bruchsal), 12. Febr. In verflorener Nacht entstand zwischen einem hiesigen Burshen, dem Arbeiter A. Sparr und dem Dragoner Volk aus Bruchsal ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Sparr griff dabei zum Messer und verletzte dem Dragoner einen tödlichen Stich. Der Täter wurde heute morgen verhaftet.

Mannheim, 12. Febr. Der Meßgerlehrling D. Bassall spielte mit einem Flobertgewehr. Dabei entlad sich die geladene Waffe und die Kugel drang dem jungen Mann in den Unterleib. Der Zustand des jungen Mannes ist bedenklich.

Schwezingen, 12. Febr. Zwischen der Polizei und einigen Radaubrüdern kam es gestern in der Mannheimer Straße zu einem Zusammenstoß, weil die Burshen aus seinem Café ausgezogen worden waren. Sie wollten dem Besitzer das Lokal zerstören, weil ihnen keine Getränke mehr verabreicht wurden, sodaß dieser die Polizei herbeiführen mußte. Die Polizei mußte von ihrer Waffe Gebrauch machen, um die Rauschbude festzunehmen und die Ruhe herzustellen zu können.

Oftersheim (A. Schwezingen), 12. Febr. Hier kam es gestern nacht auf der Straße zu einer Schlägerei, wobei einer der Beteiligten vier Schüsse abgab, von denen drei fehlgingen. Durch den vierten wurde einer der Helben am Arm gestreift. Die Beteiligten sind gerichtsbekannt Burshen.

Heidersbach (A. Buchen), 12. Febr. Der Umlagefuß in hiesiger Gemeinde für das Jahr 1912 beträgt 74 3, im Vorjahre 54 3.

Waldbach (A. Buchen), 12. Febr. Letzten Freitag gelang es dem Förster in Lössheim im Walde der hiesigen Gemarung einen letzten Eber zu erlegen. Wie man hört, sollen sich noch zwei bis drei dieser Besten in der Gegend aufhalten. Wahrscheinlich sind die Tiere aus dem Tierpark des Prinzen von Reiningen ausgebrochen.

Kastatt, 12. Febr. In vergangener Nacht wurde hier, auf einer Bank sitzend, ein 21 Jahre alter lediger, aus

Vermischtes.

Antonienhütte, 12. Febr. Ueber den Grubenunfall auf der Titantrage wird weiter mitgeteilt, daß sechs Mann zu Tode gekommen sind. Die Verunglückten sind ein Steiger, ein Oberhauer, ein Maschinenwärter und drei Mann. Der Unfall wurde von zwei Mann, die auch vermutlich durch Fahrlässigkeit das Unglück auf der vierten Einfaßhöhe veranlaßt haben, gemeldet. Die umlaufenden Gerüchte, daß noch über 20 Mann eingeschlossen seien, entsprechen nicht den Tatsachen.

Kathenow, 12. Febr. (Tel.) Einen strengen Erpressungsvertrag hat hier in der vergangenen Woche der 24jährige Schmiedegeselle Rabisch aus Bunzlau unternommen. Rabisch sandte dem Oberleutnant von Brünig vom 4. Garde-Regiment einen Brief, worin er ihn zur Ueberzahlung von 800 Mark postlagend aufforderte. Im Weigerungsfalle drohte er dem Oberleutnant mit einer Anzeige. Dieser übergab den Brief der Polizei, welche Rabisch in dem Augenblick verhaftete, als er am Postkoffer nach dem Geldbriefe nachfrage hielt. Herr von Brünig ist als sehr vermöglicher und wohlthätiger Mann bekannt und Rabisch hat wahrscheinlich auf die Gutmütigkeit von Brünigs gehaut, um in den Besitz von Geldmitteln zu gelangen.

Reichenbach i. B., 12. Febr. (Tel.) Heute vormittag erschoß hier der Kornmacher Dillinger aus unbekannter Ursache seine Frau und fünf Kinder. Der Mörder wurde verhaftet.

München, 12. Febr. (Tel.) Hier hat sich gestern die 55 Jahre alte Gattin des Buchhalters Fritsching mit Leugung vergiftet. Der um 15 Jahre jüngere Gatte ist ihr am gleichen Abend aus Gram über den Schritt der Frau in den Tod gefolgt. In einem hinterlassenen Zettel erklärte er, daß er ohne die Frau nicht leben könne.

Wesphausen gebürtiger Tagelöhner aufgefunden, der eine Schußwunde in der Herzgegend hatte, die er sich nach seiner Angabe selbst beigebracht hatte.

Knecht (A. Achem), 12. Febr. Als Nachfolger des bisherigen Bürgermeisters Schremp, der sein Amt niederlegte, wurde Gemeinderat Schreinermeister Ferdinand Schmidt zum Bürgermeister gewählt.

Kehl, 12. Febr. Der in hiesigen Hafen beschäftigte verheiratete Tagelöhner Hummel wurde beim Ausladen von Wollballen zu Boden geworfen und erlitt innere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Zahr, 12. Febr. Wie es heißt, wird in wenigen Wochen der hiesige neue Bahnhof in Betrieb genommen werden.

Zahr, 12. Febr. In der vergangenen Nacht wurde in den Büroräumen der hiesigen Dampfwalzanstalt ein Einbruch verübt und aus dem Kassenschrank die Summe von 2000 Mark entwendet.

Haslach (A. Wolfach), 12. Febr. Die Elektrizität verschärfte sich in unserer Gegend immer mehr Eingang. Nachdem erst im vergangenen Jahre hier das städtische Werk mit einem Kostenaufwand von 120 000 M. erweitert wurde, geht im benachbarten Schnellingen das große Elektrizitätswerk der Firma Bauer u. Schönenberger seiner Vollendung entgegen.

St. Georgen (A. Freiburg), 12. Febr. Zu der in Nr. 67 der „Bad. Presse“ veröffentlichten, von einer Karlsruher Korrespondenz übernommenen Notiz von zahlreichen Diphtheritis-Erkrankungen in der hiesigen Gegend wird uns mitgeteilt, daß hier und in der Umgegend nichts von dem Ausbruch dieser gefährlichen Krankheit bekannt ist.

Burtheim (A. Breisach), 12. Febr. Beim Anspringen eines Pferdes wurde Posthalter Gschwendler von einem Pferde derart geschlagen, daß der Unterkiefer vollständig zerquetscht wurde.

Mühlheim, 12. Febr. Man schreibt uns: Zum erstenmal seit ihrem Bestehen veranstaltete die hiesige Freiwillige Feuerwehr in den Sälen des Hotel „Löwen“ am vergangenen Samstag einen Familienabend.

Vörsach, 12. Febr. Vorgestern mußte ein hiesiger Gärtner wegen Trunkenheit in den Ortsarrest verbracht werden.

Rheinfelden (A. Säckingen), 12. Febr. Auf schweizerischer Seite wurde der Fabrikarbeiter Holmann nebst Frau und Tochter unter dem Verdacht des Sachschadens durch einen Brand verhaftet und nach Säckingen gebracht.

Lembach (A. Bonndorf), 12. Febr. Das vor 2 Tagen abgebrannte Haus hatte durch das Erdbeben sehr gelitten.

Ueberlingen, 12. Febr. Herr Hofrat Dr. Kober bittet uns um Aufnahme folgender Notiz: „Die auch von Ihrer geschätzten Zeitung unlängst gebrachte, dem hiesigen „Seeboten“ entnommene Nachricht, daß ich auf nächste Ostern die Direktion der hiesigen Realschule niederlege und nach Wiblingen übersiedle, ist unrichtig.“

Konstanz, 9. Febr. Aus der Westlichen Stiftung in Konstanz sind für das Jahr 1912 zwei Reisestipendien von je 750 Mark an besonders talentvolle bedürftige junge Leute beabsichtigt.

Aus Baden, 12. Febr. Die jüngste starke Kälte hat infolge Zufrierens der Brakwasser große Mengen Wasserwid an den Rhein geführt.

Zum Fall Wittum. Pforzheim, 12. Febr. Zum Falle Wittum erlassen nunmehr auch der hiesige nationalliberale Verein wie auch der Jungliberale Verein eine Erklärung, in welcher hervorgehoben wird:

„Zur Sache selbst hat unsere Parteileitung in Karlsruhe eine Erklärung veröffentlicht, die auch wir billigen. Es steht fest, daß weder die hiesigen nationalliberalen Parteileitungen noch die der Fortschrittlichen Volkspartei von dem Wittumischen Brief vom 20. November 1911 gewußt haben.“

„Wir sind sehr überzeugt, daß Herr Wittum getreu seinem Versprechen, im Reichstag nur nationalliberale Politik unternehmen wird. Diesen Gewinn stellen wir unendlich höher, als behauerliche Begleiterseinerungen, wie sie der Wahlkampf hervorbringt.“

„Aus dem Hofbericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist gestern abend 6,36 Uhr aus Schloß Berg in Zuzemburg hierher zurückgekehrt.“

„25jähriges Jubiläum. Am heutigen 13. Februar begeht der Kgl. Militär-Handwerksmeister Herr L. Eise (am Befeld-Amt 14. Armeekorps) sein 25jähriges Militär-Dienst-Jubiläum.“

„Preis und Preisliste im Monat Januar. Es betrug der Preis für (1 Pfund Schlachtgewicht): Ochsen 86,5-94 (1911: 84,5-92), Kühe 58,5-73 (65-75,5), Rinder 91,5 (90), Ferkel 77-82,5 (78-83,5), Kalber 92,5-101,5 (93,5-103,5), und Schweine 62-63,5 (66-68,5).“

„Der Pforz. Anz. bringt eine Mitteilung, nach welcher in einer von Männern verschiedener politischer Richtung veranstalteten vertraulichen Versammlung im Museum Herrn Wittum einstimmig das volle Vertrauen ausgesprochen worden ist.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Februar.

„Aus dem Hofbericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist gestern abend 6,36 Uhr aus Schloß Berg in Zuzemburg hierher zurückgekehrt.“

„25jähriges Jubiläum. Am heutigen 13. Februar begeht der Kgl. Militär-Handwerksmeister Herr L. Eise (am Befeld-Amt 14. Armeekorps) sein 25jähriges Militär-Dienst-Jubiläum.“

„Preis und Preisliste im Monat Januar. Es betrug der Preis für (1 Pfund Schlachtgewicht): Ochsen 86,5-94 (1911: 84,5-92), Kühe 58,5-73 (65-75,5), Rinder 91,5 (90), Ferkel 77-82,5 (78-83,5), Kalber 92,5-101,5 (93,5-103,5), und Schweine 62-63,5 (66-68,5).“

„Die Bahnhofsverwaltungen bilden bekanntlich für die Eisenbahnverwaltungen recht ergebnisseinnahmequellen, da in dem letzten Jahrzehnt die Bahnpreise meist in die Höhe gingen.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Das vom Wolffschen Bureau verbreitete nationalliberale Kommuniqué zur Präsidentschaftswahl ist erst um 5 Uhr nachmittags zur Kenntnis der im Reichstag beratenden Fraktion gekommen.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

„Berlin, 13. Febr. In lehrs vom hiesigen Schneiderverbande einberufenen öffentlichen Versammlungen wurde gestern der Bericht der Lohnkommission über die Tarifverhandlungen mit den Arbeitgebern entgegengenommen.“

„London, 12. Febr. Sir Edward Grey ist zum Ritter des Hofenbandordens ernannt worden.“

„Manchester, 12. Febr. Die Hafenarbeiter hier selbst wählten ein, die Arbeit wieder aufzunehmen, da die Ship-canal-Company versprochen hat, die Beschwerden zu prüfen.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Das vom Wolffschen Bureau verbreitete nationalliberale Kommuniqué zur Präsidentschaftswahl ist erst um 5 Uhr nachmittags zur Kenntnis der im Reichstag beratenden Fraktion gekommen.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“

„Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium. Berlin, 13. Febr. (Privattelegraph). Aus der Formulierung des von der nationalliberalen Reichstagsfraktion gefassten Beschlusses, an seinem Präsidium teilzunehmen, das nur von den Linksparteien gebildet sei, schließt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, daß die Nationalliberale Fraktion also bereit wäre, einen Sitz im Präsidium zu behalten.“



„Badische Baugewerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft...

Die fortschreitende Industrialisierung des Mosel- und Saargebietes hat dazu geführt, daß die dortigen Mitglieder des Vereins deutscher Ingenieure...

meinen und technischen Unterrichtswesens sowie der Gesetzgebung und Verwaltung getreten; daneben ist noch seine Mitarbeit bei der Aufstellung von Normen und Normalen...

dem Lizenznehmer ein Benutzungsrecht an dem Gegenstande seines Schutzrechtes eingeräumt hat. Für die Haftung des Lizenzgebers...

Museumssaal. Montag, 26. Februar 1912: Télémaque Lambrino Klaviervirtuose. 2501.3.1

Museumssaal. Donnerstag, 29. Februar 1912: Loewe-Balladen-Abend Hermann Gura. Aus den Stimmen der Presse:

Sologesangs-Schule. 1687 Ausbildung für Oper und Konzert. Glänzende Erfolge. Erste Referenzen. 10.6

Detektiv- und Auskunftsbüro „Globus“. Inb.: K. Thomas, und J. Schaller, Bol.-Beam. a. D. Karlsruhe.

Reichhalt. Lager in Gold- u. Silberwaren. Trauringe in allen Preislagen. Kein Laden. Fr. Widmann

Preisermäßigung für frische Trink-Eier. Im Frühjahr sind ganz frische Trinkeier am schmackhaftesten...

Pfannkuch & Co. Abschlag! Schmalz garant. rein amerikanisches Pfund 57 deutsches Pfund 65

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Billige Defen. Ein große Partie amerikan., icische Dauerbrand-Defen

Theater-, Masken-, Trachten-Kostüm. Mahanfertigung zu Kauf- u. Leihweise

= Damen-Hüte = Uebergangs-Hüte 2571 L. Ph. Wilhelm Kaiserstr. 205.

Ueberwachung der Hausaufgaben der 237.2.2 von Knaben und Mädchen aller Lehranstalten durch staatl. gepr. Lehrer.

Spanisch. Unterricht in Konversation u. Grammatik. Besorgung u. Heberung von Sprachbüchern.

Ich zahle für abgel. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, Betten usw. höchste Preise.

Schallers Tee-Spitzen 1988 rein schmeckend, staubfrei 1/2 Pf. 30 1/2 Pf. 1.15

Carl Schaller Grossh. Hoflieferant, Erbprinzenstr. 40. la. Natur-Butter franko per Radnahme: 6 Pf. 5.60, 10 Pf. 9.00

Warnung vor Nachahmungen! Husten + Qualen mildern sicher Bonuswertbonbons.

Kaffee gebrannt Kaffee in nur besten Qualitäten von Mk. 1.50 bis Mk. 2.20 per Pfund

Achtung! Ia. prima ganz harte Salami nach Ital. feinsten Anschnitt, pikanter Geschmack.

20 Roll- mops u. Bismarck Hering 40 maxime ob. Delikatess

Zahle Geld zurück Eine herrliche, edelg. Forme Dose und weißes weisse Haut erhält Sie

Briefmarken Preisliste über ca. 10000 versch. Marken gratis. Richard Borek, Braunschweig

Stühle überben demerh. geflocht. u. repariert. Stuhlflechterei Fr. Ernst

!!Aufgepaßt!! Wer abgelegte Kleider hat 23194 und nicht sie gern verkaufen

Manufaktur-Weißwaren, Kleider-Stoffe, Schürzen-Stoffe, fertige Schürzen in jeder Größe, Herren- und Damen-Wäsche, Anzüge.

Ein Posten Ia. rhein. Braunkohlen-Briketts bei sofortiger Abnahme billig abgegeben.

Wirtschast. Eine gute Wirtschast in Büchsen bei Bruchfall ist sofort an junge, tüchtige Wirtschastleute zu vergeben.

Beteiligung an gutgehendem, rentablen Geschäft von tücht. erfab. Kaufmann gesucht

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.







W. BOLÄNDER

Kaiserstrasse 121

Gegründet 1880

Zur Konfirmation

Zur Kommunion

Schwarze Kleiderstoffe

Weisse Kleiderstoffe

Cheviot, Crepe, Diagonal Meter Mk. —.75 bis 2.50
Cachemire, Batist, Satin Meter Mk. 1.25 bis 3.50
Mohair, Alpaca, Eolienne Meter Mk. 1.45 bis 4.90
Tuch, Serge, Voile, Grenadine

Satin, Cachemire, Batist Meter Mk. 1.25 bis 2.90
Cheviot, Crepe, Diagonal Meter Mk. 1.45 bis 3.25
Alpaca, Voile, Eolienne Meter Mk. 1.50 bis 5.70
halbseidene Fantasiestoffe

Farbige Kleiderstoffe

Alle Neuheiten und modernen Farben in jeder Preislage.

Knaben-Anzugstoffe

in schwarz, dunkelblau, meliert u. gespritzt Meter Mk. 2.60, 3.50, 4.75 etc.

Karlsruher Turngemeinde (1846). Gut Heill! Turnen: Mitglieder u. Zöglinge Dienst. Freitag 8-10 Uhr abds. ...

Verein von Aquarien- und Terrarienfreunden Karlsruhe. Dienstag, 13. Febr., abends 7/9 Uhr. Ordentliche Sitzung ...

Bücher-Gesuch. Wir suchen zu kaufen: Weinbrenner, Architekt. Merian, Beschreib. von Schwaben ...

In dieser Woche: Beachtenswertes Angebote. Ein Posten Einsatzhemden maccofarbig mit col. Einsätzen . . . Stück 1.35. Ein Posten Sportheimden Normal oder grau, mit Stehummlegkragen Stück 1.85.

Karlsruher Liederkranz. Zwecks Gruppenbildung und Besprechung über die Einzelheiten unseres Kostümfestes (International Faschings-Rendezvous in Altheidelberg) werden unsere Mitglieder auf heute Dienst- tag abends 7/9 Uhr ins Vereinslokal freundlichst eingeladen. Der Vorstand. Heirat. Wünscht Witwe, mitte 40er Jahre, schlank, blond, mit Kinder, jegliche Einrichtung u. etwas Verbermögen, mit beh. Arbeiter, Witmer mit Kind nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 34578 an die Exped. der 'Bad. Presse' etc.

Ca. 1000 Reste u. Coupons Weißwaren, Handtuch, Piqué, Damast, Bettkattun, Gardinen, Einz. Stores, Kleiderstoffe, Seide, Sammet-Reste. Enorm billig! Karneval-Artikel in bekannt grosser Auswahl zu billigsten Preisen. Hermann Schmoller & Cie.

Baupläze. an fertiger Straße preiswert zu verkaufen. Baufredit, sowie 1. u. 2. Hypothek wird ausgesetzt. Näb. durch M. Busam, Ruppertsstrasse 20. Telefon 823. Nähmaschinen! Vorratstücken, Agent sucht Vertretung gegen Provision. Firma muß Interresten erteilen. Offerten unter Nr. 34897 an die Exped. der 'Bad. Presse' etc.

Bestes Zahler Maskenkostüme Bernerstr. 19. 2 Maschenkostüme für Herrn u. Dame billig zu verkaufen od. zu verl. 34908.3.1. 2 belle engl. Beistellen. Patenttröfle, Schuhbeden, Matrasen, Polstern per Bett 60 M. zu verkauf. Möbelhaus Kronenstr. 32.

Zu verkaufen: 1 langer Ruhbaun-Ausziehtisch, 1 Wackelstuhl, Doppel- Leatern und Werkstatregale. 2580. Kaiser-allee 37. 1. St. Schifffahrer, Versteig. Chaises longue, alles gut erhalten, billig abzugeben. 2587. Albertstrasse 40, bei Straßl.